

Peter Jennrich

Das hat mir geholfen! Schwermetallentgiftung

Reading excerpt

[Das hat mir geholfen! Schwermetallentgiftung](#)

of [Peter Jennrich](#)

Publisher: Aurum Verlag



<http://www.narayana-verlag.com/b18087>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.com
<http://www.narayana-verlag.com>



„Das hat mir geholfen!“

Peter Jennrich

Schwermetallentgiftung
als Basistherapie bei chronischen Erkrankungen

 AURUM

Vorwort von Jean Huss _____	8
Einleitung _____	11
 Der menschliche Körper – ein Abbild seiner Umwelt____	14
Chronische Schwermetallbelastung – der Regelfall _____	16
Die Zivilisationskrankheiten sind auf dem Vormarsch _____	24
 Schwermetalle – die schädlichsten Substanzen weltweit _____	27
Wie wirken giftige Metalle im menschlichen Körper? _____	29
Molekulare Mimikry – Verdrängung von Mineralien durch toxische Metalle _____	32
Freie Radikale _____	35
Schwermetalle lösen chronische Entzündungen aus _____	36
 Schwermetallentgiftung – Beispiele _____	38
Herz-Kreislauf-Erkrankungen _____	39
INTERVIEW Herzinfarkt I _____	43
Die EDTA-Chelattherapie _____	51
INTERVIEW Herzinfarkt II _____	54
Chronische Müdigkeit, Erschöpfung und Depressionen _____	58
INTERVIEW Depressionen und Neurodermitis _____	64
INTERVIEW Chronische Müdigkeit und Multiple Chemikalienunverträglichkeit (MCS) _____	77
Wenn die Batterie leer ist – Sekundäre Mitochondriopathie _____	84
INTERVIEW Sekundäre Mitochondriopathie, Schlaflosigkeit, Tremor, Berufsunfähigkeit _____	86
Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) _____	101
Schwermetalle als Verstärker von psychischen Problemen _____	105
INTERVIEW Posttraumatische Belastungsstörung _____	107
Chronisches Müdigkeitssyndrom, Fatigue-Syndrom, CFS _____	122
INTERVIEW Chronisches Müdigkeitssyndrom nach Brustkrebstherapie _____	123
Krebs _____	129

Autoimmunerkrankungen _____	135
INTERVIEW Myasthenia gravis _____	141
INTERVIEW Leberzirrhose, primär sklerosierende Cholangitis und Autoimmunhepatitis _____	149
Metallhaltige Fremdmaterialien in der medizinischen Versorgung _____	155
INTERVIEW Zahnbehandlungen und Trümmerbruch am Knie _____	157
Elektrosensibilität _____	168
Erkrankungen des Nervensystems _____	171
Morbus Alzheimer _____	176
Morbus Parkinson _____	178
Hirntumore _____	181
Pflegenotstand in naher Zukunft? – Die Vorbeugung fängt jetzt an! _____	181
Multiple Sklerose _____	183
INTERVIEW Multiple Sklerose I _____	185
INTERVIEW Multiple Sklerose II _____	193
INTERVIEW Konzentrationsstörungen und Borreliose _____	201
Schmerzen _____	207
INTERVIEW Migräne _____	211
INTERVIEW Gehirnhautentzündung _____	219
Die Giftigkeit der Schwermetalle _____	226
Kritik am Tierversuch _____	228
Nachtrag _____	230
Europarat ruft Mitgliedsländer auf, die Umweltbelastung durch Schwermetalle zu reduzieren _____	230
Literatur- und Quellenangaben _____	242
Register _____	248

Der menschliche Körper – ein Abbild seiner Umwelt

Wenn man bedenkt, dass Mensch und Umwelt nicht voneinander zu trennen sind, ist sehr schnell klar, warum die Verschmutzung der Umwelt sich direkt auf den Menschen auswirken muss. Der Mensch kann nicht isoliert von seiner Umgebung betrachtet werden. Vielmehr verkörpert der menschliche Körper seine Umwelt in komprimierter Form. Dadurch hat das Verhalten des Menschen gegenüber seiner Umgebung auch direkte Konsequenzen für ihn selbst.

Der menschliche Körper
ist komprimierte Umwelt.

betrachtet werden. Vielmehr verkörpert der menschliche Körper seine Umwelt in komprimierter Form. Dadurch hat das Verhalten

Der menschliche Körper besteht aus den Elementen, die auf der Erde anzutreffen sind: Wasser, Sauerstoff, Kohlenstoff, Mineralien und vielen weiteren. Besonders das Wasser, die Luft und die Ernährung haben dabei eine besondere Bedeutung. Verschmutzt der Mensch das Wasser, verschmutzt er letztlich auch sich selbst. Wer glaubt, radioaktive Abfälle einfach auf dem Meeresboden versenken zu können, ohne dass dies Auswirkungen für die menschliche Gesundheit hat, der ignoriert die Zusammenhänge, die für das Leben auf der Erde von Bedeutung sind.

Die Luft ist ebenso wichtig: Alles, was wir einatmen, gelangt relativ ungefiltert in den menschlichen Körper. Das Licht der Sonne ermöglicht den Pflanzen (mit ihrem grünen Farbstoff Chlorophyll) Sauerstoff zu produzieren, der für Menschen und Tiere absolut lebensnotwendig ist. Eine hundert Jahre alte Buche setzt pro Stunde etwa 1,7 Kilogramm Sauerstoff frei. Das ist so viel, wie fünfzig Menschen in einer Stunde zum Atmen benötigen. Doch

es geht noch weiter: Ein Hektar Buchenwald kann jährlich rund 70 Tonnen Staub aus der Luft herausfiltern.

Und die Ernährung soll unseren Energiehaushalt im Körper sichern und alle Stoffe liefern, die der Körper darüber hinaus braucht. Alles, was wir schlucken, wird in den Körper eingebaut. Und als Teil der Natur ist der Mensch nicht darauf eingerichtet, Künstliches und Fremdes, was in unsere Nahrung gelangt ist, gezielt herauszusortieren. Doch Pflanzen wachsen auf Böden, die der Mensch verschmutzt hat. Die Tiere wiederum fressen Pflanzen. Und der Mensch isst Pflanzen und Tiere oder tierische Produkte und sammelt damit genau das in seinem Körper, womit er den Boden verschmutzt hat.

So wie der Mensch mit seiner Umwelt umgeht, so geht er also mit seinen Lebensgrundlagen und letztendlich mit sich selbst um. Das bedeutet aber auch, dass der Mensch der Umwelt nicht hilflos ausgeliefert ist. Vielmehr nimmt er direkten Einfluss auf seine Umwelt, und so wie er mit seiner Umwelt umgeht, so wirkt sie wieder auf ihn zurück. Das gilt im Kleinen wie im Großen. Die kleine Umwelt des Menschen ist seine Wohnung oder sein Haus. Hält der Mensch seine Wohnung nicht sauber, lüftet und reinigt er sie nicht regelmäßig, lässt er seine Abfälle und seinen Müll in der Wohnung liegen, so wird sich bald Schimmel bilden, der zum gesundheitlichen Problem wird. Im Hinblick auf unsere große Umwelt gilt das Gleiche: Verschmutzt der Mensch seine ‚Mutter Erde‘, so verschmutzt er seine Lebensgrundlage und empfängt wieder seinen eigenen Schmutz, wodurch er krank werden kann. Wir selbst gestalten unsere Umwelt und diese wirkt wieder auf uns ein. Darin liegen unsere Chance,

Viele zerbrechen sich den Kopf darüber, wie man die Menschheit ändern könnte, aber kein Mensch denkt daran, sich selbst zu ändern.

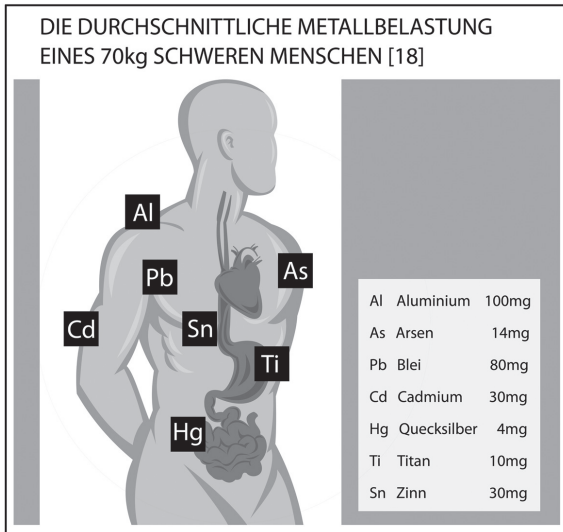
Leo Tolstoj

unsere Freiheit und die Verantwortung für unser Leben und für das Leben um uns herum. Wenn wir zu einer sauberen, friedvollen und gesunden Umwelt beitragen wollen, dann fangen wir am besten bei uns selbst an.

Chronische Schwermetallbelastung – der Regelfall

Oftmals wundern sich die Patienten, wenn bei ihnen im Zuge einer gründlichen Untersuchung Schwermetalle gefunden werden, da sie sich in ihren Augen immer gesund ernährt haben. Darauf antworte ich gerne, dass es Untersuchungen vom tiefen und alten Eis auf Grönland gibt, die Rückschlüsse zulassen auf die Bleikonzentrationen der Luft vom Jahr 800 vor Christi Geburt bis in das 20. Jahrhundert hinein. Diese Untersuchungen zeigen einen sprunghaften Anstieg der Bleibelastung ab der Mitte des 20. Jahrhunderts¹⁶. Wenn in dieser abgeschiedenen und unwegsamen Region der Erde die Bleikonzentration als Folge der zunehmenden Umweltvergiftung messbar ansteigt, warum sollten wir in einem dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Land wie Deutschland, das die Umweltverschmutzung und -zerstörung mit verursacht, davon nichts abbekommen? Diese saloppe Erklärung lässt sich durch viele detaillierte Untersuchungen belegen. Mehrere voneinander unabhängige Wissenschaftler haben die durchschnittliche tägliche Schwermetallaufnahme durch Luft, Wasser und Nahrung berechnet. Die Mengenangaben für Blei, Quecksilber, Cadmium, Nickel und Arsen unterscheiden sich zwar von Autor zu Autor, Übereinstimmung besteht jedoch darin, dass wir es im täglichen Leben nicht nur mit einem Metall, sondern mit einer ganzen Reihe von potentiell toxischen (giftigen) Metallen zu tun haben. Sogar der medizinische Dienst der Krankenversicherer (MDK) ist

mittlerweile zu dem Schluss gekommen, dass bei allen, insbesondere älteren Menschen in Europa, eine Schwermetallbelastung durch Ernährung und Inhalation von Schadstoffen vorliegt¹⁷. Denn leider werden die vielen vom Körper aufgenommenen Metalle meist nicht sofort wieder entgiftet, sondern über Monate, Jahre und Jahrzehnte hinweg angereichert. Diese Ansammlung von giftigen Metallen im menschlichen Körper macht deutlich, warum sich aus der wiederholten oder lang andauernden Zufuhr von geringen Mengen Blei oder Quecksilber im Laufe der Zeit Gesundheitsschäden entwickeln können.



Durchschnittliche Metallbelastung¹⁸

Dies wirft die Frage nach sicheren Grenzwerten auf. Die Bemessung der Grenzwerte richtet sich nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und soll allgemein empfindliche Personen bestmöglich schützen. Da bei der Grenzwertbestimmung meist jedes Metall für sich allein untersucht wird, geht man hier von falschen

Idealbedingungen aus: Die tägliche Mehrfachbelastung mit unterschiedlichen Metallen wird einfach ignoriert. So kann man wirklich sichere Grenzwerte nicht finden. Wenn man sich hinter den Einzel-Grenzwerten versteckt, dann wiegt man sich in falscher Sicherheit und Gefahren für die Gesundheit durch giftige Metalle sind im Rahmen vieler vermeintlich sicherer Einzel-Grenzwerte durchaus möglich. An den Patientenbeispielen in diesem Buch kann man sehen, dass chronische Metallbelastungen ohne besondere Arbeitsplatzbelastung erreicht werden und zu schweren Krankheiten führen können. Leider sehen die Kostenträger und die Verantwortlichen in der Gesundheitspolitik dieses Problem nicht – oder sie wollen es nicht sehen. Wahrscheinlich verlassen sie sich einfach nur auf die Grenzwerte und einige stichprobenartige Untersuchungen durch das Umweltbundesamt.

Im krassen Gegensatz zu den vermeintlich sicheren Einzel-Grenzwerten der Schwermetalle stehen Forschungsergebnisse, die Wechselwirkungen von niedrig dosierten Schwermetallen zeigen. So kam die amerikanische Food and Drug Administration (FDA) bei der Suche nach Zusammenhängen zwischen Schwermetallen und Krebs zu dem Ergebnis, dass die gemeinsame Wirkung verschiedener Metalle größer sein kann, als die Summe ihrer Einzelwirkungen¹⁹. Inzwischen weiß man auch, dass eine völlig ungiftige Menge Blei in Kombination mit einer ungiftigen Menge Quecksilber oder Cadmium hochtoxische Wirkungen haben kann²⁰. Würde man diese wissenschaftlichen Untersuchungen ernst nehmen, so müsste man eigentlich davon ausgehen, dass es bei der bekannten täglichen Mehrfachbelastung mit schädlichen Metallen gar keine sicheren Grenzwerte mehr gibt. Noch komplexer wird die Sachlage durch weitere Umweltgifte wie Pestizide, Fungizide, Düngemittel, Konservierungsmittel, Desinfektionsmittel und viele weitere Chemikalien, die wir täglich um uns haben. Wer nur

auf eine einzelne gesundheitsschädigende Substanz blickt und für diese Substanz einen sicheren Grenzwert festlegt, ohne eine ausreichende Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit anderen Substanzen, der bringt sich und andere in unnötige Gefahr.

Neben den Mehrfachbelastungen ist die schleichende Vergiftung durch Schwermetalle ein weiterer Risikofaktor für die menschliche Gesundheit, der kaum beachtet wird. Bei der Einschätzung der Giftigkeit eines Metalls unterscheidet man grundsätzlich zwischen der akuten und der chronischen Wirkung. Die **akute Toxizität** beschreibt die

Diagnose und Behandlung von chronischen Metallbelastungen sind für jeden Arzt und Heilpraktiker einfach zu erlernen. Allerdings muss man dazu bereit sein über seinen Tellerrand hinauszublicken und seinen Horizont zu erweitern.

Giftwirkung eines Metalls wie Quecksilber oder Blei nach Aufnahme einer einzigen Dosis des Metalls innerhalb eines kurzen Zeitraumes. Die **chronische Toxizität** hingegen befasst sich mit der schädlichen Wirkung eines Metalls, die durch die Aufnahme mehrerer niedrig dosierter Mengen ausgelöst wird und immer erst nach einer symptomfreien Latenzzeit auftritt. Der Zeitraum, der zwischen dem Beginn der ersten Aufnahme eines Metalls bis zum Ausbruch einer Krankheit liegt, kann dabei mehrere Jahre und sogar Jahrzehnte betragen. Dies erschwert das Erkennen des Zusammenhangs zwischen auslösender Ursache und krankmachender Wirkung. Wesentlich einfacher lässt sich die akute Toxizität beobachten und auswerten. Sie ermöglicht Aussagen über die einmalige Menge eines Metalls wie zum Beispiel Quecksilber, die ein Mensch ertragen kann, ohne davon sofort krank zu werden. Darin liegt aber auch eine Gefahr: Beachtet man nur die akute Toxizität eines Schwermetalls, so kann dies zur Verharmlosung der Wirkungen von Quecksilber, Blei und Cadmium auf die Gesundheit führen.

Da die aufgenommene Menge eines Metalls pro Tag selten eine Konzentration erreicht, die sofort giftig ist, könnte man zu

„Ein individuell gesundheitlich annehmbarer Betrag einer Wasserverunreinigung, zusammen mit einer einzeln tolerierbaren Menge einer Luft- und Lebensmittelverunreinigung, (...) können eine in der Gesamtheit unannehmbare Umwelt schaffen.“

Friedrich Bär, Toxikologe

dem falschen Schluss kommen, dass die Quecksilberkonzentration im Fisch, die Cadmiumbelastung im gedüngten Gemüse oder die Bleikonzentration im Trinkwasser auch auf Dauer ungefährlich sind. Verlässt man sich also allein darauf, dass die tägliche Schwer-

metallbelastung nicht ausreicht, um den menschlichen Körper sofort zu schädigen, übersieht man dabei allzu leicht die Langzeitfolgen der Schwermetalle: Quecksilber zum Beispiel kann durch die wiederholte Zufuhr geringer akut ungiftiger Mengen erst nach vielen Jahren zu schweren Gesundheitsschäden führen. Da Schwermetalle über Jahrzehnte hinweg im Körper gespeichert werden können, steigt mit den Jahren auch das Risiko der Schwermetallvergiftung – also der durch Schwermetalle ausgelösten Beschwerden und Krankheiten – an. Dementsprechend geben Einzel-Grenzwerte, die die chronische Toxizität nicht berücksichtigen, keinen zuverlässigen Schutz.

Der deutsche Chemiker und Nobelpreisträger Fritz Haber hatte Anfang des 20. Jahrhunderts eine Formel entwickelt, die den Zusammenhang zwischen Einwirkzeit, Konzentration und der

Habersche Regel

$$c \times t = k$$

Konzentration = c; Einwirkzeit = t;
konstante Wirkung = k

Wirkung eines gesundheitsgefährdenden Stoffes auf ein Lebewesen beschreibt, die nach ihm benannte Habersche Regel (siehe Kasten).

Diese Regel gilt bei allen gesundheitsgefährdenden Stoffen, die sich im Körper ansammeln können, sogenannte Kumulationsgifte,

dazu gehören zum Beispiel Blei, Cadmium, Quecksilber und alle krebserregenden Stoffe. Die Formel besagt, dass ein Stoff bei hoher Dosis und kurzer Einwirkzeit dieselbe Reaktion bei einem Lebewesen auslösen kann, wie bei geringer Dosis und langer Einwirkzeit. Das bedeutet, dass bei ständiger Zufuhr einer geringen und vermeintlich ungiftigen Dosis eines speicherbaren, gesundheitsgefährdenden Stoffes seine Giftigkeit mit der Zeit ansteigt. Die Wirkung, die dann eintritt, kann eine schwere Krankheit sein und zum Tod führen. Anders gesagt: Wenn von einer Substanz bekannt ist, dass sie in hoher Konzentration giftig ist oder Krebs erzeugt und dass sie im menschlichen Körper gespeichert werden kann, dann ist davon auszugehen, dass auch die langfristige Zufuhr geringer Mengen dieser Substanz giftig ist. Dies gilt es zu bedenken, wenn man zum Beispiel die vorhandenen Quecksilbermengen in Amalgam-Füllungen, Impfstoffen, Kosmetika, Energiesparlampen und Fischen, die allesamt auf uns einwirken, richtig bewerten will.

Doch ähnlich wie die Mehrfachexposition wird auch diese chronische Toxizität von Schwermetallen wie ein Tabuthema behandelt: Die chronische Schwermetallbelastung und ihre gesundheitlichen Folgen werden von den ärztlichen Fachgesellschaften konsequent ignoriert. Selbst wenn die erfolgreiche Beseitigung einer Schwermetallbelastung bei einem schwer

„Wachsende Berge von wissenschaftlichen Fakten beschreiben das erhebliche Schadensausmaß, das Homo sapiens, also der „besonders kluge, weise, vorausschauende Mensch“, dieser Erde, ihren Lebewesen und sich selbst schon zugefügt hat. Der angerichtete Schaden zeugt von dessen aggressiver Herrschsucht und von einem Ausbeutungstrieb, der weit über die Existenzsicherung bei allen anderen Lebewesen hinausgeht. Nur noch selten sind Fachwissen oder politisches Handeln mit moralisch-ethischem Denken verbunden.“
Zu dieser Feststellung kam Prof. Dr. Wassermann, damaliger Leiter des toxikologischen Instituts der Universität Kiel bereits 1989. In einem Interview mit dem ‚Stern‘ sagte er, dass „... schon seit 40 Jahren unabhängige Toxikologen vor der toxischen Gesamtsituation warnen, die gefährlicher ist, als naive Grenzwerte, Höchstmengen etc. vortäuschen.“

kranken Menschen eindeutig zu dessen Gesundheit beitrug – wie anhand einiger Beispiele in diesem Buch gezeigt –, so wird dies doch von den Spezialisten nicht wahrgenommen. Was wäre hingegen, wenn es ein neues Medikament gegen Multiple Sklerose gäbe, das in Einzelfällen bereits sehr gut wirksam zu sein scheint? Es würde viel Energie und Aufmerksamkeit investiert, um dessen therapeutisches Potential weiter auszuloten – und es letztendlich zu vermarkten! Anders jedoch bei der Diagnose und Therapie chronischer Metallbelastungen. Hier scheint das Interesse gleich Null zu sein oder sie wird ohne eigene vorherige Prüfung sofort abgelehnt als Folge von Unkenntnis und Vorurteilen. So musste sich schon so mancher Patient Beleidigungen anhören, nur weil er es wagte, die vom Arzt vorgeschlagene aggressive Therapie zu hinterfragen und das Thema Schwermetallbelastung im Gespräch anzusprechen. Das zeugt leider von einem skandalösen Unwissen der jeweiligen Mediziner, gepaart mit einer ungeheuren Ignoranz den bereits vorliegenden Forschungsergebnissen gegenüber, denn es gibt unzählige Studien, die die Bedeutung von Schwermetallen als Ursache oder Mit-Auslöser von Bluthochdruck, Depressionen, Allergien und allen anderen Zivilisationskrankheiten belegen²¹.

Im Gegensatz zur Medizin wird die Thematik von der Politik zwar nicht völlig ignoriert, allerdings werden auch hier von den zuständigen Institutionen die machbaren und nötigen Konsequenzen nicht gezogen. So führt das Umweltbundesamt mit einer eigens dafür ins Leben gerufenen Kommission das Projekt ‚Human Biomonitoring‘ durch. Dabei werden im Abstand von mehreren Jahren Erhebungen durchgeführt, um die Konzentration von potentiell toxischen Metallen im Blut und Urin einer Bevölkerungsgruppe von jeweils ca. 4.000 Personen zu messen. Das Human Biomonitoring zeigt, dass man bereits bei Kindern Antimon, Arsen, Blei, Cadmium, Nickel, Quecksilber, Thallium

und Uran in Blut und Urin nachweisen kann. Was sich daraus bei diesen Kindern im Verlauf ihres Lebens entwickeln kann, ist nicht mit letzter Sicherheit vorauszusagen. Eins dürfte jedoch klar sein: Gesundheitsfördernd ist es gewiss nicht. Metalle, die sich bereits im kindlichen Organismus anreichern, werden für neurologische Entwicklungsstörungen, Allergien, Tumoren, für hohen Blutdruck und viele Nervenkrankheiten mitverantwortlich gemacht. Das Risiko, dass die betroffenen Kinder im Laufe ihres Lebens unter mindestens einer dieser Krankheiten leiden werden, dürfte entsprechend der Haberschen Regel und den Erkenntnissen um die Auswirkung von Mehrfachbelastungen erhöht sein. Das Interessante hierbei: Die Regel ist, dass bei jedem Kind und jedem Erwachsenen in Deutschland und in ganz Europa eine Schwermetallbelastung nachgewiesen werden kann. Es ist die große Ausnahme, wenn bei einem Menschen keine Metalle gemessen werden. Natürlich wird nicht jeder Mensch durch die Belastung krank, so wie auch nicht jeder Raucher durch das Rauchen krank wird. Allerdings ist in Hinblick auf viele wissenschaftliche Forschungsergebnisse davon auszugehen, dass potentiell toxische Metalle ein Risikofaktor für viele Krankheiten sind. Wer Worte wie Vorbeugung oder Prävention ernst nimmt, sollte sich also auch mit dem Thema der chronischen Schwermetallbelastung beschäftigen.



Peter Jennrich

[Das hat mir geholfen!](#)
[Schwermetallentgiftung](#)

als Basistherapie chronischer Krankheiten

256 pages, pb
publication 2013



order

More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life

www.narayana-verlag.com